

Welche Vorfreude und Freude!

Gestern durfte ich wieder einmal während des Gottesdienstes lesen! Meine Frau und ich haben in den letzten Wochen keinen gestreamten Gottesdienst verpasst, und ich war immer fasziniert, wie die Übertragungen mit jedem Einsatz perfekter wurden. Mir wurde klar, dass für solch einen Gottesdienst sehr viel Vorarbeit geleistet werden musste.

Nichts kann mehr spontan oder zufällig geschehen. So müssen die Kerzenständer in die perfekte Position gerückt werden, Flügel und Chororgel am richtigen Ort im Raum stehen, und das Rednerpult muss passend ausgerichtet sein. Alles ist auf einander abgestimmt, auch die Standorte der Vortragenden Personen.

- Pfarrer:* OK, Paolo, wo stehst du für die Lesung? Nimmst du das gleiche Pult wie Rahel?
- Lektor:* Nein, das geht nicht, weil wir uns abwechseln und ich stehen bleiben werde.
- Sigrist:* Dann nehmen wir das kleine Rednerpult noch und schauen wo wir dich am besten platzieren. Komm hierher.
- Lektor:* passt nicht so recht, hier verdecke ich die Orgel und fühle mich wie wenn ich nicht dazu gehöre, und dort stehe ich vor den Blumen.
- Pfarrer:* Was denkt ihr, wenn Paolo neben den Flügel steht? Könntest du dir das auch vorstellen, von da aus zu lesen?
- Lektor:* Aber natürlich, von da hätte ich auch Blickkontakt zu Susanne wenn sie am Klavier ist und auf der anderen Seite zu Rahel, das passt!

Perfekt, Standort gefunden! Nur noch das Klavier ein wenig schieben, einen Stuhl zur Wand stellen, und schon kann die Probe starten. Noch ein paar Kleinigkeiten abstimmen, dann sind wir bereit für den bevorstehenden Gottesdienst.

Da ich keine Ahnung hatte, wie sich das in der leeren Kirche anfühlen, und wie ich mit der Stille zurechtkommen würde, hatte ich mich noch intensiver als sonst auf die Lesung vorbereitet. Ich habe die Texte ausgedruckt und in eine schwarze Mappe gelegt, so dass ich diese zwischen den Einsätzen schliessen konnte und es auf den übermittelten Bildern ordentlich aussah. Mir war nämlich beim Ansehen der Streaming-Gottesdienste nicht entgangen, dass man jede kleine Einzelheit sehen konnte, und ich wollte möglichst keine Peinlichkeit produzieren...

Natürlich wollte ich von Pfrn. Rahel Graf und Organistin Susanne Rathgeb noch erfahren, wie ich mir die Stimmung während des Gottesdienstes vorstellen müsse: Es werde sehr still sein, eine gewisse Spannung in der Luft liegen und alles sehr konzentriert von statten gehen.

Und so war es. Punkt 10 Uhr spielte Susanne Rathgeb das Eingangsspiel auf der Chororgel, und ab da war ich gespannt, wie eine Feder, bis zum Ende. Das war echt ein Erlebnis!

Und wie stand es mit den «Peinlichkeiten»? Tja, alle verrate ich natürlich nicht! Eine Sache jedoch verrate ich. Wie oben bereits erwähnt, hatte ich meine schwarze Mappe mit den Texten bei mir. Als Pfr. Jürg Spielmann die Idee hatte, dass ich die Mappe für die Lesung gleich auf das Klavier legen könnte, dachte ich, dass das super passt! So könnte ich sie einfach schliessen, und man sieht sie nicht auf dem Bild... Eben, schliessen, das war die Idee. Ich hatte das leider komplett vergessen und sass bereits wieder auf meinem Stuhl, als ich bemerkte, dass die Mappe immer noch offen auf dem Klavier lag. «Oh nein! Das sieht jetzt jeder, der zuschaut!» Aber was tun? Nichts konnte ich tun, denn mir war bewusst, dass ich sonst vielleicht im übertragenen Bild erscheinen und die Zuschauer ablenken würde.

Am Ende des Gottesdienstes gab es noch ein kurzes Debriefing, immer mit der nötigen Distanz zu einander. Natürlich fragte ich den Sigristen, ob die offene Mappe gestört hätte. Er lächelte nur und sagte, dass er die Kamera «daran vorbeigeführt» habe....

Es hat Spass gemacht, war eine neue Erfahrung, und ich habe wieder viel gelernt. Aber ich freue mich auch, wenn man den Anwesenden wieder in die Gesicht er sehen kann, wenn vor dem Eingangsspiel die Stimmen der Menschen ein fröhliches Durcheinander bilden, wenn die Spannung zwar da ist, aber von allen gemeinsam getragen wird.

Und einmal mehr bin ich mir bewusst und dankbar, dass ich in einer der besten Kirchgemeinden tätig sein darf! Unglaublich, wie flexibel alle an diesen Streaming-Gottesdiensten Beteiligten sind, Neues lernen wollen, Mehraufwand auf sich nehmen und uns immer mit wunderbaren Predigten, toller Musik und schönen Bilder aus unserer Kirche zuhause vor den Bildschirmen beglücken.

Ich wünsche allen einen tollen und gesegneten Wochenstart.

Ah, warum ich das euch überhaupt schreibe? Nach dem Gottesdienst hatte ich einfach das Bedürfnis, dies zu tun. Aber auch um anderen Lektoren weiterzugeben, was für eine eindrückliche Erfahrung es ist, an einem solchen Gottesdienst lesen zu dürfen.

Paolo Balzarini, Lektor, alt-Kirchenpfleger